

ger, dem König von Spanien, die spanischen Niederlande abzunehmen gesucht, hatte aber der freien Niederlande wegen den Krieg bald abgebrochen. Seitdem grollte er den Niederlanden. Das führte zu dem holländischen Krieg. Ohne jeden triftigen Grund griff Ludwig die Niederlande an und ließ sie von seinen Heeren besetzen. Zwar suchten sie sich durch Durchstechung ihrer Dämme des Feindes zu erwehren; sie wären doch verloren gewesen, wenn nicht der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg für sie eingetreten wäre. Auch der Kaiser und Spanien beteiligten sich am Krieg. In diesem Krieg ersocht der große Kurfürst den ruhmvollen Sieg bei Fehrbellin über die Schweden, Frankreichs Verbündete (S. 202). Die meisten Gegner Ludwigs waren freilich sehr ungefährlich. So behielt zuletzt doch Ludwig die Oberhand und beraubte im Frieden von Nymwegen das schwache Spanien. Der große Kurfürst aber, von seinen Verbündeten verlassen, mußte alle Eroberungen herausgeben.

b. Reunionen. Straßburg. Darauf setzte Ludwig die Reunionskammern ein. Diese Gerichtshöfe sollten ausmachen, welche Städte, Dörfer u. dgl. ehemals zu einem an Frankreich abgetretenen Gebiet gehört hatten. Von diesen behauptete dann Ludwig, sie seien stillschweigend mit abgetreten worden, müssen demnach mit den Gebieten, zu denen sie gehören, „wieder vereinigt“ („reuniert“) werden. Unter diesem Vorwande raubte er dann Hunderte von Ortschaften. 1681 nahm er sogar mitten im Frieden die deutsche Reichsstadt Straßburg weg und wandelte sie in eine französische Festung um. Der Kaiser suchte eine Abwehr dieser Verabung zustande zu bringen, aber die Reichsstände unterstützten ihn nicht. Da zugleich im Osten die Türken vordrangen, schloß das Reich ohne Krieg einen Waffenstillstand.

c. Der pfälzische Krieg (1688–1697). Schon diese Kriege hatten, mit der verschwenderischen Hofhaltung zusammengekommen, Frankreich furchtbar erschöpft. Schon herrschte eine so entsetzliche Verarmung, daß die Landbewohner mancher Provinzen Eichel- und Wurzelbrot, ja Gras und Baumrinde verzehrten. Dennoch begann Ludwig einen neuen Krieg. Er erhob für die Gemahlin seines Bruders, des Herzogs von Orleans, eine pfälzische Prinzessin (Elisabeth Charlotte oder „Liselotte“), Ansprüche auf einen großen Teil der Rheinpfalz. Er hoffte durch einen kurzen Krieg sein Ziel zu erreichen. Aber diesmal hatte er eine große Zahl Feinde gegen sich. Nicht nur Deutschland und Spanien, auch England, wo jetzt Ludwigs Hauptgegner, Wilhelm von Oranien, König war, Holland, Schweden, Savoyen waren gegen ihn. In diesem Krieg wurde die Pfalz auf den Befehl von Louvois durch Melac und andere greulich verheert, 1200 Ortschaften, darunter Heidelberg, Mannheim, Worms, Speyer verwüstet (1689).